

Drei-Mann-„Quartett“ kitzelt in den Beinen

Kiolbassa Swing Society improvisierte gekonnt im Richterkeller

Möhringen. Neue Eigenkompositionen der „Kiolbassa Swing Society“ sollten dem Publikum im Richterkeller vorgestellt werden, doch eine allergische Reaktion des Gitarristen Werner Acker während des Aufbaus durchkreuzte die Pläne des Quartetts – Acker musste zur Beobachtung ins Krankenhaus. An eine Absage des Konzertes dachten die verbliebenen drei Vollblutmusiker aber nicht. „Jetzt spielen wir ausschließlich für unser Publikum“, gab Schlagzeuger Wolfgang Schürmann als Motto des Abends aus. Und die knapp 100 Jazz- und Swingfreunde wurden nicht enttäuscht.

Mit dem „Girl from Ipanema“ bediente man sich zum Auftakt eines Standards, der, gefolgt von „Under the Boardwalk“, die wohl-situierten Zuschauer in Partystimmung versetzte. Da es sich um ein vorwiegend improvisiertes Konzert handelte, gilt es aber vor allem die musikalische Qualität des unfreiwilligen Trios hervorzuheben.

Souverän spielte der Bandleader Berti Kiolbassa die Leads auf seinem E-Piano, das er hie und da mit Synthesi-Effekten dezent ergänzte und ließ die Gitarre kaum vermissen. Seine Soli beispielsweise bei Duke Ellingtons „Take the A-Train“ überzeugten das Publikum vollends von dessen Können.

Wolfgang Schürmanns Schlagzeugspiel ist flexibel und doch solide, swingte über Nat King Coles „Route 66“, kitzelte im Cha-Cha-Arrangement beim Klassiker „Lullaby at Birdland“ in den Beinen oder rockte bei „I'm a Wanderer“. Seine Spaßeinlagen sorgten an den Tischen im Richterkeller zusätzlich für Amusement.

Gänsehaut verlieh aber vor allem Alex Kraus' ausdrucksstarker und technisch versierter Gesang, der bei Evergreens wie „Georgia on my Mind“ oder „All of Me“ absolut überzeugte. Ist Kraus auch kein versierter Solobassist, hielt er ansonsten die Stücke sauber zusammen. Besonders der Griff in

die Kiste der alten Rock'n'Roll-Klassiker wie Jerry Lee Lewis' „Great Balls of Fire“ verückte das Publikum. Ein weiterer Glanzpunkt des Abends war Gershwins „Summertime“, dem die Kiolbassa Swing Society ein neues Arrangement verpasste, das Piano gegen Hammond-Sounds eintauschte und das Tempo gegenüber dem Original doch deutlich anzog.

Besonders hier stimmte es einen traurig, an diesem Abend nicht in den Genuss der neuen Titel aus der Feder von Acker und Kiolbassa zu kommen. Das Publikum feierte die Musiker dennoch und forderte im Anschluss an die regulären Sets nach Zugabe, die sie mit dem Frank-Sinatra-Hit „My Way“ bekam. Der Kiolbassa Swing Society gelang ein interessantes und sehr unterhaltsames Konzert, nach dem zu hoffen bleibt, dass nach Ackers Genesung doch noch die Präsentation der neuen Titel über die Bühne im Richterkeller geht.

Uwe Seitz



Bandleader Berti Kiolbassa machte den erkrankten Gitarristen Werner Acker fast vergessen.

Foto: Uwe Seitz